

## Eine Stab – Sondergrenzstreife 1982

Diese BGS-Geschichte widme ich meinem plötzlich und völlig unerwartet verstorbenen lieben Kameraden Bernd Sterrmann.



Im Herbst 1976 kam ich in die K-Werkstatt (Kfz) und wechselte dabei von der 10. Hundertschaft in die 12. Hundertschaft (Stabshundertschaft), denn die Werkstätten (Funk, Waffen und Kfz) waren der 12./- zugeordnet.

Bernd Sterrmann war dort Innendienstleiter (Spieß) und so lernte ich ihn kennen und schätzen.

Bernd hatte ein sehr großes Organisationstalent. Egal ob Einsatz, Übung, Jubiläum oder eine Hundertschaftsfeier, Bernd plante akribisch jedes Detail. Nichts wurde vergessen, an Alles (einschließlich eventuellen unvorhersehbaren Pannen) hatte er gedacht und hielt dazu auch gleich mehrere Notlösungen parat.

Irgendwann wechselte Bernd zum Abteilungsstab und wurde dort „Leiter Innerer Dienst“ (= Innendienstleiter).

Als ich 1979 meinen Fahrlehrerlehrgang in Lübeck bestanden hatte, bekam ich eine Planstelle als Fahrlehrer und wechselte dann ebenfalls zum Stab der GSA Süd 1. Nun war Bernd wiederum mein „Spieß“.

Eine „heimliche Leidenschaft“ hatte der Bernd: Er fuhr sehr gerne Motorrad.

Doch die Sache hatte einen kleinen Haken, er besaß dazu nicht den erforderlichen Führerschein. Aber dazu hatte der Bernd auch ganz schnell eine Lösung parat: Ich lasse mich fahren. Bei sonnigem Wetter am Sonntag eine Grenzstreife.

Jetzt brauchte man nur noch dazu das OK vom Chef. Schon bald konnte er seinen Chef, Achim G. zu einer solchen Stab-Sonderstreife überreden, da dieser ebenfalls gerne Motorrad fuhr und den erforderlichen Dienstführerschein auch nicht besaß.

Doch welchen Fahrern kann man sich anvertrauen?

Dem Stab ist doch auch die Fahrschule mit ihren Fahrlehrern unterstellt. Die sind dazu perfekt.

Kaum waren diese Gedanken ausgedacht, klingelte schon beim Fahrmeister (Leiter der Fahrschule) das Telefon mit der Anfrage, wer von den Fahrlehrern am Sonntag Zeit für eine Sonder-Grenzstreife hat und wie man das technisch umsetzt.

Die Dienst-Kräder, BMW 600 mit Verkleidung, verfügten nur über einen Fahrersitz, denn am Platz des Sozius befand sich der Blechkasten mit dem Funkgerät. Außerdem war hinten auf jeder Seite eine relativ große Packtasche angebracht.

Nur die Fahrschule verfügte zur Ausbildung über zwei BMW 450, die mit Doppelsitzbänken ausgestattet waren. Als „Stauraum“ hatten diese aber nur kleine Tankrucksäcke. Funkgeräte hatten die 450-er nicht.

Damit Chef und Spieß als Sozius die „Stab – Sondergrenzstreife / Krad“ mitfahren konnten, mussten daher zwei Fahrlehrer diese Beiden auf BMW 450 fahren. Der Fahrmeister (oder ein weiterer Fahrlehrer) fuhr eine BMW 600 mit Funkgerät. In den beiden Packtaschen fanden dort die weiteren Grenzstreifenutensilien (Grenzstreifenmappe, Kartenmaterial, Fernglas, Leuchtpistole, ...) einen Platz. Auf eine MP 5 (Maschinenpistole) wurde jedoch aus Platzgründen „verzichtet“.

So trafen wir an einem sonnigen Sommersonntag im Jahre 1982 mit 5 Mann auf 3 Krafträdern an der Grenze zur DDR ein.

Unser Gegenüber (DDR Grenztruppen) waren sofort in heller Aufregung.

Was ist an der Grenze passiert? Was haben wir übersehen? Weshalb 5 Mann mit Krädern? Da gab es was zu rätseln und zu melden. Die Drähte liefen sicherlich heiß.

Aber schon nach kurzer Zeit, bevor jenseits der Grenze weiter reagiert werden konnte, brummten wir wieder davon und ließen etliche folgende Grenzpunkte aus. Dadurch konnten wir eine größere Strecke Motorrad fahren, bis wir wieder zur Grenze abbogen. Dort begann die Überraschung erneut, was uns schon ein wenig zum Schmunzeln brachte.



Walter Rügamer, Manfred M., Achim G., Bernd Sterrmann  
Vordergrund li: BMW 600 mit Funkkasten u. Packtasche

Archiv Walter Rügamer  
Vordergrund re: BMW 450 mit Doppelsitzbank

Wir Fahrlehrer brauchten uns nur um die Kräder zu kümmern und zu fahren. Streifenbericht und Auswahl der Zielpunkte waren Chef- und Spießsache. So fuhren wir 1982 und 1983 bei schönem Sommerwetter mehrere solcher Stabsstreifen. Im Jahr darauf erwarb Bernd den Dienstführerschein für Krafträder.